

## Die Traditionslinie

Dieser Beitrag stellt die Arbeit des seit 20 Jahren bestehenden Landesverbandes der Pilzsachverständigen in Sachsen-Anhalt e.V. (LVPS) vor. Dem muss vorangeschickt werden, dass ein solcher Verein keineswegs aus dem Nichts entstand, sondern letztlich eine Notgründung darstellt.

In der DDR funktionierte über 40 Jahre lang ein exzellent organisiertes, völlig ideologiefreies System zur Aufklärung der Bevölkerung über die Verwechslungsgefahren beim Sammeln und Verzehren von Pilzen zur Vermeidung von Pilzvergiftungen. Dies schien nach 1989/90 nicht mehr notwendig zu sein, ja es erschien ungerechtfertigter Weise für die altbundesrepublikanischen Verhältnisse geradezu suspekt. Dabei stammte die Idee bereits aus dem „Dritten Reich“, wo versucht wurde, die so genannte „Ernährung aus dem Walde“ zu propagieren, indem bestimmte natürliche Ressourcen, wie Beeren und Pilze aus dem Walde, genutzt werden sollten. Das machte es aber auch notwendig, durch sachkundige Aufklärung zu verhindern, dass infolge von Verwechslungen Vergiftungen relevant wurden. Man brauchte Sachkundige, die die Speisepilze von den Giftpilzen unterscheiden konnten. So begann man mit Unterstützung der halbstaatlichen Organisation „Reichsnährstand“ ganz systematisch, ein Netz von Pilzberatern in Deutschland aufzubauen. Ja sogar schon 1914 hatte Prof. Dr. Hans Raebiger (Abb.) an dem von ihm geleiteten Bakteriologischen Institut der Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen in Halle/Saale eine öffentliche „**Pilzbestimmungsstelle**“ eingerichtet.



*Prof. Raebiger 1915*

Dieses Vorgehen wurde de facto auch in der DDR fortgeführt, indem in den 14 Bezirken der DDR sowie in Ost-Berlin Bezirkspilzsachverständige die Pilzaufklärung im Auftrag des Gesundheitswesens – als Teil des prophylaktischen Gesundheitsschutzes – flächendeckend organisierten. Bezirkspilzsachverständige nahmen eine halbe „Vollbeschäftigteneinheit“ im Range eines Gesundheitsaufsehers/Hygieneinspektors ein und waren bei den neu gebildeten Bezirkshygieneinspektionen und -instituten fest angestellt. Sie sorgten dafür, dass in allen 218 Stadt- und Landkreisen der Bezirke geeignete Pilzkundige als so genannte Kreisilzsachverständige eingesetzt wurden, die zuvor von den Bezirkspilzsachverständigen auf ihre fachliche Eignung geprüft worden waren. Diese Kreisilzsachverständigen leiteten ihrerseits die in ihrem Bereich tätigen Ortspilzsachverständigen an. Zweifellos kam die zentralistische Strukturierung der DDR einer so möglichst straffen Durchstrukturierung der Bevölkerungsaufklärung entgegen, allerdings eben, ohne dass hier totalitäre Strukturen missbraucht wurden. Für eine Vielzahl von Pilzkennern war es auch eine gute Möglichkeit, ihr Wissen ohne ideologische Reglementierung durch den Staat für eine sinnvolle Aufgabe, eben dem prophylaktischen Gesundheitsschutz, zur Verfügung zu stellen. Für die gesamte Pilzberatung und -aufklärung bestand ein klarer Rechtsrahmen, aus dem sich auch die staatliche Anerkennung der Pilzsachverständigen ableitete. Es gab allein vier Anweisungen des Gesundheitsministeriums (Ministerial-Erlass-Status) über die Durchführung der Pilzberatung und Pilzaufklärung, eine Anordnung (Verordnungsstatus) des Gesundheitsministeriums über den Verkehr mit Speisepilzen und daraus hergestellten Pilzerzeugnissen sowie ein Gesetz zur Verhütung und Bekämpfung übertragbarer Krankheiten, in dem auch die Pilzvergiftung als meldepflichtige Intoxikation nach Lebensmittelverzehr verzeichnet war. Zwei Anweisungen des Gesundheitsministeriums über die Meldung von Erkrankungen nach Verzehr von Gemeinschaftsverpflegung und Vergiftungen nach Verzehr von Lebensmitteln regelten u.a. detailliert die Erfassung von Pilzvergiftungen durch die kommunalen Gesundheitsbehörden (Kreisilshygieneinspektionen) sowie das damit verbundene Berichtswesen.

Auf dem Gebiet des heutigen Bundeslandes Sachsen-Anhalt, das etwa der Ausdehnung der ehemaligen Bezirke Magdeburg und Halle/S. in der DDR entspricht, hatten 1989 160 geprüfte Pilzsachverständige mit den damaligen Kreisilshygieneinspektionen eine schriftliche Tätigkeitsvereinbarung, nach der sie in öffentlichen

Pilzberatungsstellen die Bevölkerung ehrenamtlich, d. h. kostenlos, berieten und darüber hinaus die staatliche Lebensmittelüberwachung bei der Durchführung der Überwachung des Verkehrs mit Speisepilzen fachlich unterstützen. Dafür erhielten die Pilzsachverständigen in Abhängigkeit von den geleisteten Beratungsstunden eine geringfügige Aufwandsentschädigung von jährlich maximal 400 Mark der DDR. Darüber hinaus wurde die Teilnahme an Weiterbildungsveranstaltungen unterstützt (Übernahme von Reise- und Tagungskosten) und Aufklärungsmaterial zur Verfügung gestellt (Merkblätter, Bücher, Plakate, Pilzbeschriftungen für Ausstellungen u. a.).

## Die Vereinsgründung

Mit Auflösung der Behördenstruktur des staatlichen Gesundheitswesens der DDR nach der Wiedervereinigung hatte die öffentliche Pilzberatung dort keinerlei Anbindung mehr und war sich selbst überlassen. Die Behördenneustrukturierung nach dem Vorbild der alten Bundesländer Deutschlands ließ keinen Platz mehr für ein an das öffentliche Gesundheitswesen angegliedertes Netz von öffentlichen Pilzberatungsstellen, deren Sachverständige gleichzeitig als vertraglich hinzuziehbare Sachverständige bei der Kontrolle des Verkehrs mit Speisepilzen selbstverständlich hätten weiter tätig sein können. In den alten Bundesländern gab es kein entsprechendes Vorbild, also musste selbst eine vorbildliche Organisationsstruktur weichen. Eine Bereitschaft zur sachlichen Prüfung bestand nicht. Versuche der altgedienten Kreispilzsachverständigen Ute Nothnagel aus Weißenfels, Gerhard Saupe aus Halle/S. und des ehemaligen Bezirkspilzsachverständigen des Bezirkes Magdeburg, Autor dieses Beitrages, 1993 in einem Gespräch beim Staatssekretär des neu gebildeten Gesundheitsministeriums des Landes Sachsen-Anhalt eine institutionelle Förderung für die noch weiter arbeitenden öffentlichen Pilzberatungsstellen zu bekommen, scheiterten letztendlich, trotz eines damals recht großen Wohlwollens seitens des Ministeriums. Die weiter aktiven Pilzberater hatten keinen rechtlichen Status, der es unter den veränderten Bedingungen erlaubt hätte, staatliche Fördermittel auszureichen. Es wurde damit unausweichlich klar, dass allein der Zusammenschluss der Pilzsachverständigen zu einer Körperschaft öffentlichen Rechts in dieser Hinsicht Fortschritte bringen könnte, wenn schon nicht die an sich sinnvollere Anbindung an den öffentlichen Gesundheitsdienst beizubehalten war. Es blieb damit nur die Gründung eines weiteren „deutschen Pilzvereins“ unter den unendlich vielen in Deutschland, der auch auf Hilfen aus der Staatskasse oder eben Spenden angewiesen sein würde.

Überzeugt davon, dass auf jeden Fall die öffentliche Beratung der Bevölkerung über Vergiftungsgefahren durch Pilze von großem gesundheitsprophylaktischen Wert sei, gründeten 36 Gleichgesinnte, noch tätige Pilzsachverständige aus den ehemaligen Bezirken Halle und Magdeburg am 11.12.1993 den „*Landesverband der Pilzsachverständigen in Sachsen-Anhalt e.V. (LVPS)*“. Dieser schrieb sich nun auf die Fahne, selbstständig die Belange der öffentlichen Pilzberatung als Teil des prophylaktischen Gesundheitsschutzes zu vertreten. Zugegeben, anfangs noch mit der begründeten Hoffnung, eben auch vom Land Sachsen-Anhalt Fördermittel zu bekommen. Am 04.10.1994 wurde dann nach Klärung verschiedener formaler Fragen gegenüber dem Vereinsregister beim Amtsgericht Magdeburg die Vereinsanmeldung registriert und nach Erfüllung der verkomplizierten Eintragsregularien leider erst am 06.06.1996 offiziell als Verein in das Vereinsregister eingetragen. Inzwischen hatte jedoch das Land Sachsen-Anhalt die bis dato bestehende Förderrichtlinie so geändert, dass Vereine wie der LVPS aus einer institutionellen Förderung herausfielen, während z. B. die weit weniger Personen betreffende AIDS-Beratung bis heute landesseitig gefördert wird. Vielleicht hätte die genaue Kenntnis über die Zahl der alljährlichen Pilzvergiftungstoten in Deutschland die Situation geändert? Bis heute weiß in Deutschland niemand genau, wie viele Pilzvergiftungstote es jährlich durchschnittlich gibt, weil die durchaus bestehende Meldepflicht für Pilzvergiftungen nach § 16e Abs.2 der Chemikalienverordnung keine konsequente Anwendung von ärztlicher Seite findet! Dort heißt es: „*Ärzte, die zur Behandlung oder Beurteilung der Folgen einer Erkrankung hinzugezogen werden, bei der zumindest der Verdacht besteht, dass auf Einwirkungen gefährlicher Stoffe (wie eben Pilzgifte auch)... haben dem Bundesinstitut für Risikobewertung den Stoff oder die Zubereitung, Alter und Geschlecht des Patienten, den Expositionsweg, die aufgenommene Menge und die festgestellten Symptome mitzuteilen.*“ In der DDR wusste man das auf Grund der vorgeschriebenen Berichtspflicht für Ärzte und Gesundheitsbehörden nach dem damaligen Infektionsschutzgesetz sehr genau. Es waren statistisch 11,5 Tote pro Jahr bei 17 Mill. Einwohnern. Jeder Salmonellen-Tote wird heute mit höchstem Interesse akribisch staatlich gezählt, nur wenn Menschen an Pilzvergiftungen elend sterben, ist es deren Problem, wie man oft von verantwortlichen Amtsträgern zu hören bekommt, die aber selbst keine Pilze kennen. Von ministerieller Seite wurde nunmehr auf die Kommunen verwiesen, die bei „nur regional bedeutsamen“ Angelegenheiten förderseitig zuständig wären. Die gesundheitsprophylaktische Bedeutung einer möglichst flächendeckenden Pilzberatung der Bevölkerung im wiedervereinigten Deutschland wird bis heute kaum oder gar nicht gesehen. Tatsache ist, dass der LVPS seit 20 Jahren keinerlei Landesförderung erhält, obwohl er deutschlandweit betrachtet sicher wohl

außerordentliche Leistungen im prophylaktischen Gesundheitsschutz erbringt. Zum Glück haben letztlich aber die Veterinär- und Lebensmittelüberwachungsämter der 11 Landkreise und 3 kreisfreien Städte Sachsen-Anhalts, im unter Mitwirkung des LVPS in Sachsen-Anhalt geschaffenen Rechtsrahmen, zum weit überwiegenden Teil an der über 80-jährigen „Tradition“ festgehalten und aus den z. T. schon genannten plausiblen Gründen weiterhin Pilzsachverständige auch unter den veränderten staatlichen Verhältnissen unter Vertrag genommen. Dazu soll nachstehend noch genauer berichtet werde.

## Die Vereinsziele

Der LVPS hat in den letzten 20 Jahren weitgehend erfolgreich die nachstehenden Ziele verfolgt:

- Durchführung und Förderung einer kostenlosen ehrenamtlichen Pilzberatung für alle interessierten Bürger zur Verhinderung von Pilzvergiftungen
- Aktive Pilzaufklärung durch gezielte Öffentlichkeitsarbeit (Lehrausstellungen, Vorträge, Medienarbeit etc.)
- Mitwirkung bei der Aufklärung von Pilzvergiftungen (Unterstützung von behandelnden Ärzten)
- fachliche Unterstützung der Veterinär- und Lebensmittelüberwachungsämter bzw. der Gesundheitsämter bei der Meldung und Auswertung von Vergiftungsgeschehen
- Unterstützung der Veterinär- und Lebensmittelüberwachungsämter bei der Kontrolle des Verkehrs mit Speisepilzen
- Gewinnung und Förderung von Nachwuchs für die Beratertätigkeit
- Zusammenarbeit und Unterstützung von Naturschutzbehörden und -verbänden in Fragen des Pilzschutzes
- Zusammenarbeit mit in- und ausländischen Vereinigungen ähnlicher Zielsetzung

## Die Vereinsstruktur

Der Verein hatte 2017 114 Mitglieder. Davon sind 73 geprüfte Pilzsachverständige, die in 63 Orten Sachsen-Anhalts ehrenamtlich öffentliche Pilzberatung anbieten. Nur 5 der in Sachsen-Anhalt tätigen Pilzberater sind nicht Mitglied des LVPS. Es stehen also insgesamt 78 geprüfte Sachkundige für Pilzaufklärung in 68 Orten Sachsen-Anhalts (Stand 3-2017) der Bevölkerung für kostenlose Pilzberatung zur Verfügung. Die entsprechende Liste wird durch den LVPS geführt und vor Saisonbeginn veröffentlicht.

26% der Vereinsmitglieder sind Frauen. Der Altersdurchschnitt aller Mitglieder beträgt 54 Jahre. Seit der Gründungsversammlung 1993 hat der Verein 83 weitere Mitglieder aufgenommen. Insgesamt 53 verließen ihn wieder, wobei 31 Todesfälle die Mitgliedschaft beendeten. 22 Personen legten vor der Prüfungskommission des LVPS seit 1994 die Pilzberaterprüfung nach der Prüfungsordnung des LVPS ab. Dem stehen 31 Pilzberater gegenüber, die verstarben. Grundsätzlich ist seit 1993 leider eine langsame Abnahme der Zahl aktiver Sachkundigen für Pilzaufklärung (Pilzberater) festzustellen.

Der Vorstand des LVPS setzt sich derzeit wie folgt zusammen:

Vorsitzender: Martin Groß - Magdeburg

Stellv. Vorsitzender: Rudolf Knoblich - Halle/S.

Stellv. Vorsitzender: Dr. Gerhard Schnüber - Klötze

Schriftführer: Hans-Dieter Seidewitz - Raguhn

Schatzmeister: Peter Specht - Biederitz

Nur zwei ehemalige Vorstandsmitglieder, Frau Ute Nothnagel (Weißenfels) und Herr Prof. Dr. Pohle (Magdeburg), ließen sich aus Altersgründen in den letzten 25 Jahren nicht wieder wählen.

Der LVPS versichert bestimmte Mitglieder des Vereins in einer Gewerbehaftpflichtversicherung, sofern keine Versicherungsschutz für die Pilzberatungstätigkeit im Zusammenhang mit einer Vertragsbeziehung mit einer staatlichen Behörde besteht. Die ist der Fall, wenn den vertraglich gebundenen Sachverständigen lediglich Honorarverträge zugestanden werden, aber eben keine Tätigkeitsvereinbarung, bei der die behördliche Amtshaftpflicht greift. Dies verursacht nicht unerhebliche Kosten, die durch einen geringfügigen Jahresbeitrag von 13 € durch alle LVPS-Mitglieder solidarisch aufgebracht werden. 78 % der Pilzsachverständigen haben solche Verträge (Tätigkeitsvereinbarungen oder Honorarverträge) mit Veterinär- und Lebensmittelüberwachungsämtern, Gesundheitsämtern oder Umweltämtern der Landkreise und kreisfreien Städte des Landes Sachsen-Anhalt. Von dort wird ihnen eine geringe finanzielle Unterstützung als Aufwandsentschädigung in einer Höhe von 200 bis 500 € jährlich zugestanden. 22% der aktiven Pilzberater haben keine Verträge mit Behörden.

## Die Weiterbildung

Alle aktiven Pilzberater des LVPS sind verpflichtet, mindestens im Verlauf von 2 Jahren an einer entsprechenden Weiterbildungsveranstaltung teilzunehmen. Dabei ist es egal, welche Art oder wo eine Weiterbildungsveranstaltung besucht wird. Es ist ggf. lediglich eine Teilnahmebescheinigung vonnöten. Eine besondere Hürde für die „Anerkennung“ einer Weiterbildungsveranstaltung (vorgeschriebene Mindeststundenzahl theoretischer Unterricht, Mindeststundenzahl für die Teilnahme an Exkursionen, ausgewählte Veranstaltungen), wie sie seitens der DGfM errichtet ist, wird aus finanziellen, reisetechischen und organisatorischen Gründen nicht verlangt. Traditionell richtet der LVPS alljährlich eine eintägige Frühjahrstagung am letzten Sonnabend des Monats April sowie eine dreitägige Exkursionstagung an einem Wochenende im Herbst aus. Dies sind die beiden Hauptveranstaltungen des LVPS zur Weiterbildung, auf denen sich alle Vereinsmitglieder und gern auch alle an Pilzen Interessierte unter Gleichgesinnten zwanglos begegnen und eine gute Zeit miteinander haben können. Hinzu kommen Veranstaltungen des Landesfachausschusses für Mykologie des NABU Deutschland, die selbstverständlich kostenfrei auch von LVPS-Mitgliedern besucht werden können. Insgesamt wurden in den letzten 20 Jahren vom LVPS 37 entsprechende Veranstaltungen organisiert. Durchschnittlich erscheinen zu jeder dieser Veranstaltungen etwa 40 % aller Mitglieder, d. h. sie sind immer sehr gut besucht. Die Frühjahrstagungen sind der Auswertung der Berichterstattung aller Pilzsachverständigen über das vorangegangene Pilzjahr gewidmet, der Besprechung etwaig im Lande und darüber hinaus vorgekommener Pilzvergiftungen, soweit sie eben bekannt wurden sowie Vorträge zur Erweiterung des theoretischen Pilzwissens. Diese Veranstaltungen finden im jährlichen Wechsel zwischen Magdeburg, Halle/S. und Dessau statt, damit die Anfahrtswege für die Teilnehmer jeweils möglichst kurz bleiben. Die nachstehende Tabelle zeigt eine Übersicht über die in wichtige Wald- und somit Pilzsammelgebiete Sachsen-Anhalts gelegten Herbsttagungen der letzten 22 Jahre:

1995 Güntersberge (Harz) Jugend- erholungs- zentrum	1996 Gommern (Binnendüne) Jugend- herberge	1997 Radis (Dübener Heide) Jugend- herberge	1998 Wendgräben (Wüsten- jerichower Forst) Adenauer- Stiftung	1999 Magdeburg Bundes- garten- schau	2000 Bad Bibra (Ziegelrodaer Forst) Tagungshotel	2001 Günthersberg (Harz) Jugend- erholungs- zentrum	2002 Hundisburg (Haldenleber Forst) Schloss/Haus des Waldes	2003 Güntersberg (Harz) Jugend- erholungs- zentrum	2004 Friedrichsee (Dübener Heide) Jugend- erholungs- zentrum	2005 Grimme (Fläming) Weiterbild- ungsstätte der Arbeiter- wohlfahrt
2006 Wernigerode Landesgarte- n-schau (Harz) Jugend- herberge	2007 Nebra (Ziegelrodaer Forst) Jugend- herberge	2008 Reetzer- hütten (Fläming) Waldhotel	2009 Bad Schmiedeber- g (Dübener Heide) Tagungshotel	2010 Ballenstedt (Harz) Jugend- erholungs- stätte	2011 Arendsee Jugend- erholungs- zentrum	2012 Friedrichsee Dübener Heide Jugend- erholungs- zentrum	2013 Thale (Harz)  Jugend- herberge	2014 Helmstedt Lappwald)  Bildungs- zentrum,	2015 Sittendorf Kyffhäuser u. Biosphä- renreservat Karstland- schaft Südharz	2016 Haldensleben Drömling Haldensle- bener Forst Jugend Herberge



Abb. Die Exkursionstagungsteilnehmer in Thale (Harz) 2013

Die Fundbearbeitungen nach den mehrstündigen Exkursionen bei den Herbsttagungen werden seit etlichen Jahren durch ein elektronisch gestütztes Erfassungs- und Fundbeschriftungssystem unterstützt, das Elke Stamms (Biederitz, St Augustin) mit Jens Hoffmann (Osterweddingen) entwickelt hat und das es erlaubt, in kürzester Zeit eine Fundbeschriftung unter Angabe und farblicher Markierung des Speisewertes für Ausstellungszwecke sowie Fundlisten mit wissenschaftlichen und deutschen Pilznamen zu erstellen. Herr Hoffmann ist es auch, der die Internetseite des LVPS erstellt hat und sie seit Jahren betreut.

Sowohl die Frühjahrstagungen als auch die Herbsttagungen des LVPS werden vom Landesamt für Verbraucherschutz Sachsen-Anhalt logistisch und finanziell unterstützt (Tagungsraumbereitstellung/-miete, Postversand, z.T. Reisekosten und Referentenhonoreare).

Die LVPS-Veranstaltungen stehen grundsätzlich allen Pilzinteressierten offen. D.h., es wird außerordentlich großer Wert darauf gelegt, dass vom „einfachen“ Pilzberater bis zum „Hobby-Mykologen“ alljährlich immer **alle** eingeladen werden. Entsprechend werden die Einladungen auch vom Vorsitzenden des Landesfachausschusses Mykologie des BUND in Sachsen-Anhalt, Horst Zimmermann (Könnern), mit unterschrieben, wie auch umgekehrt die von dort organisierten Weiterbildungsveranstaltungen die Unterschrift des LVPS-Vorsitzenden tragen. Auf diese Weise konnten in langjähriger Kontinuität „Berührungsgänge“ und u. U. sogar gegenseitiges Stigmatisieren wegen des jeweilig unterschiedlichen Pilzwissens abgebaut werden. Die gegenseitige Durchdringung der jeweiligen Arbeitsgebiete wie Pilzberatung und Floristik gestaltet sich dabei sehr fruchtbar, da insbesondere Erkenntnisse aus der Pilzberatung vielfältig in floristische Arbeiten einfließen können und umgekehrt die Verbesserung des Pilzwissens bei den „einfachen“ Pilzberatern durch die z. T. hoch belesenen Hobby-Mykologen zum Tragen kommen kann. Neben dem schon genannten BUND-Fachausschuss wird besonders die Zusammenarbeit mit den mykologischen Arbeitsgruppen in Halle/S. und Quedlinburg gepflegt. Grundsätzlich werden zu Beginn eines jeden Jahres sämtliche Termine der Arbeitsgruppen/Vereine in Sachsen-Anhalt mit den jeweiligen Vorsitzenden abgestimmt und als Jahresgesamtübersicht allen Interessierten mit dem Hinweis zur Kenntnis gebracht, dass sie zu allen Veranstaltungen herzlich eingeladen sind. Das hat eine multiplikative Wirkung auf allen Ebenen des Pilzinteresses.

Ein besonderer Höhepunkt dieser sinnvollen Zusammenarbeit war 2005 die gemeinsame Jubiläumsweiterbildungstagung anlässlich des 50-jährigen Bestehens der mykologischen Arbeitsgruppe an der Universität Halle-Wittenberg und des 10-jährigen (eigentlich 12-jährigen) Bestehens des LVPS, die im Hörsaal des Botanischen Institutes der Hallenser Universität ausgerichtet wurde. Sie fand unter Beteiligung hochkarätiger Referenten statt, wie z.B. unserem hoch verehrten, leider 2017 verstorbenen Professor Hanns Kreisel, der sich schon in vorangegangenen Jahren nie zu schade war, mehrmaligen Einladungen des LVPS zu dessen Weiterbildungsveranstaltungen zu folgen.

Programmfaltblatt 2005 zur Jubiläumstagung in Halle/S. aus Anlass des 50-jährigen Bestehens der Fachgruppe Mykologie Halle und des 10-jährigen Bestehens des LVPS

**Landesverband der Pilzsachverständigen in Sachsen-Anhalt e.V. (LVPS)**  
Beratung und Aufklärung zu Fragen des Pilzsammelns, des Pilzwachstums, des Pilzschutzes und zur Verhütung von Pilzvergiftungen

**LANDESFACHAUSSCHUSS MYKOLOGIE SACHSEN-ANHALT**  
NATURSCHUTZBUND DEUTSCHLAND  
Landesverband Sachsen-Anhalt e.V.

**Einladung zur Frühjahrstagung 2005**

**am 30. April und 01. Mai 2005 in Halle/Saale**

aus Anlass des 50-jährigen Bestehens der Fachgruppe Mykologie Halle und des 10-jährigen Bestehens des Landesverbandes der Pilzsachverständigen in Sachsen-Anhalt

unterstützt durch das Landesamt für Verbraucherschutz des Landes Sachsen-Anhalt, den Regionalverband Halle-Saalkreis des NABU Deutschland und die Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg

**PROGRAMM**  
Sonntag 01. Mai 2005

8.00 Frühstück (Jugendherberge Halle)

9.00 **Torsten Albrecht, Halle**  
Einführung in das Exkursionsgebiet "Dölauer Heide" (in der Jugendherberge Halle)

10.00 "Mila-Hermann-Gedächtnis-Exkursion" in die Dölauer Heide bei Halle/S.; Leitung: **Torsten Albrecht, Halle/S.**

Treffpunkt: Gaststätte "Waldkater", gemeinsame Abfahrt zum Exkursionsgebiet in Fahrgemeinschaften (Teilnahmeanmeldung wird erbeten)

12.00 Möglichkeit zum Mittagessen in der Gaststätte "Waldkater"

13.00 Fundauswertung (in der Gaststätte "Waldkater")

Programmänderungen vorbehalten

**Anfahrt**  
MfL A 14, B 14, B 10, B 100 Richtung Magdeburg, A 17 aus Richtung Magdeburg, B 100 Richtung Halle, ca. 20 min. zu Fuß durch die Innenstadt, Stadtkarte Seite 2, Bg. 10/11, Linie 5 Str. Heide, 3 Stationen bis 1-Cone-Platz

**Organisatorische Hinweise:**

Anmeldung bitte mit der vollständig ausgefüllten Anmeldekarte bis spätestens 02. April 2005 bei Rudolf Knoblich, E.-Eckstein-Str. 8, 06110 Halle/S., Tel. 0345/120 7283.

Tagungsgebühren werden nicht erhoben.

Tagungsort: Hörsaal des Institutes für Geobotanik der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, Am Kirchtor 1, 06108 Halle/S. (am Botanischen Garten der Universität).

Unterbringung für den 29./30.04.05 und/oder den 30.04./01.05.05 kann auf Anmeldung über Herrn Knoblich (siehe oben) in der Jugendherberge Halle, August-Bebel-Str. 48a, 06108 Halle, Tel. 0345/1204216; eMail: jh-halle@djh-sachsen-anhalt.de; Internet: www.djh.de/jugendherberge/halle oder muss auf eigene Initiative erfolgen.

Exkursion: Teilnehmer, die an der "Mila-Hermann-Gedächtnis-Exkursion" in die Dölauer Heide teilnehmen wollen, vermerken dieses gesondert auf der zurückzusendenden Tagungsanmeldung in der vorgesehenen Rubrik.

Der gesellige Abend findet in der Jugendherberge Halle, August-Bebel-Str. 48a statt.



Auditorium und Vortrag Univ.-Prof. Hanns Kreisel (†), Universität Greifswald, im Hörsaal des Botanischen Institutes der Martin-Luther-Universität Halle- Wittenberg,

Programmfaltblatt 2015 zur Jubiläumstagung anlässlich des 100-jährigen Bestehens (!) der öffentlichen Pilzberatung in Sachsen-Anhalt bzw. in der Preußischen Provinz Sachsen und des 20-jährigen Bestehens des LVPS

**Organisatorische Hinweise:**

- Tagungsort:** Hörsaal des Institutes für Biologie, Institutsbereich Geobotanik und Botanischer Garten der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, Am Kirchorst 1, 06108 Halle (Saale)
- Anmeldung** bitte mit der vollständig ausgefüllten Rückmeldung (beigefügt) bis spätestens **13. April 2015** an **Martin Groß, Buchenweg 15, 39120 Magdeburg**
- Tagungsgebühren** werden nicht erhoben
- Übernachtungen:** Teilnehmer, die eine Übernachtung in Halle benötigen, werden gebeten diese individuell zu organisieren. In Halle stehen Übernachtungsmöglichkeiten in allen Preiskategorien und in ausreichender Zahl zur Verfügung
- Exkursion:** Teilnehmer, die an der „Professor-Raebiger-Gedenk-Exkursion“ teilnehmen wollen, vermerken dies gesondert auf der zurückzusendenden Tagungsanmeldung in der vorgesehenen Rubrik

*Wir bitten unbedingt die Teilnahme am Mittagssnack (Wiener Würstchen mit Kartoffelsalat) auf der Anmeldung zu vermerken.*

**Tagungsreferenten**

 M. Groß Ministerium für Arbeit und Soziales Sachsen-Anhalt, Referent für Lebensmittelüberwachung, Vorsitzender des LVPS	 Dr. habil. H. Dörfelt Dozent, Universität Jena
 G. Hensel Landesfachausschuss Mykologie, NABU Sachsen-Anhalt	 Dr. Dr. A. Hahn ehem. Leiter der Dokumentations- und Bewertungsstelle für Vergiftungen beim Bundesinstitut für Risikobewertung
 U. Richter Landesfachausschuss Mykologie, NABU Sachsen-Anhalt	 R. Knoblich Leiter der Fachgruppe Mykologie Halle, Vorstandsmitglied des LVPS
 Dr. G. Schnürber Vorstandsmitglied des LVPS	 Dr. M. Schmidt Vizepräsident der Deutschen Gesellschaft für Mykologie
 P. Specht Vorstandsmitglied des LVPS	 H. D. Seidewitz Vorstandsmitglied des LVPS
	 Ch. Stussak Mitglied der Fachgruppe Mykologie Halle



**Landesverband der Pilzschwerständigen in Sachsen-Anhalt e.V. (LVPS)**  
Beratung und Aufklärung zu Fragen des Pilzsammelns, des Pilzwachstums, des Pilzschutzes und zur Verhütung von Pilzvergiftungen

---

**LANDESFACHAUSSCHUSS MYKOLOGIE SACHSEN-ANHALT**  
NATURSCHUTZBUND DEUTSCHLAND LANDESVERBAND SACHSEN-ANHALT e.V.

**Einladung zur Jubiläumstagung 2015**

aus Anlass des

**100-jährigen Bestehens der öffentlichen Pilzaufklärung als Teil des prophylaktischen Gesundheitsschutzes in Sachsen-Anhalt sowie des 20-jährigen Bestehens des Landesverbandes der Pilzschwerständigen in Sachsen-Anhalt (LVPS) und des 60-jährigen Bestehens der Fachgruppe Mykologie Halle**

**AM 25. UND 26. APRIL 2015 IN HALLE (SAALE)**

unterstützt durch den NABU Deutschland RV Halle-Saalkreis e. V. und die Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg



Der Gesundheitsminister des Landes Sachsen-Anhalt Norbert Bischoff spricht zu den Tagungsteilnehmern und zeichnet langjährige Sachkundige für Pilzaufklärung aus

**Beratungsleistungen – Öffentlichkeitsarbeit - Mitgliederpflege**

Der LVPS erfasst in Deutschland als einer der wenigen Pilzvereine nahezu lückenlos alle Aktivitäten seiner Mitglieder in der Pilzberatung, Pilzaufklärung und Fortbildung auf Grund einer im gegenseitigen Einvernehmen verabredeten jährlichen Berichterstattung. Dies versetzt den LVPS in die Lage, seine Leistungen klar und prägnant darzustellen. Dies geschieht nicht zum Selbstzweck, sondern um die Öffentlichkeit und dabei vor

allem Presse, Funk und Fernsehen jederzeit über die Pilzberatung in Sachsen-Anhalt unterrichten zu können. Die nachstehende Tabelle gibt dazu eine Übersicht, basierend auf gesicherten statistischen Zahlen:

**MERKBLATT Nr.1**  
**Die durchschnittlichen jährlichen Leistungen der öffentlichen Pilzberatung in Sachsen-Anhalt in den Jahren 1993-2012**  
 Pilzberatungsstellen / beratene Personen / Vergiftungsgeschehen / Öffentlichkeitsarbeit / Weiterbildung / Berichte  
 Übersicht nach der Jahresberichterstattung der Sachkundigen für Pilzaufklärung (Pilzberater/-innen)

Bearbeiter: Martin Groß, Stand: 07/2013

Pilzberatung	20 - Jahres - Durchschnitt 1993 – 2012						
	Pilzberaterinnen/ Pilzberater	Orte in ST mit Beratungsstellen	beratene Personen	Pilzbestimmungen	Giftpilze	vorgelegte tödlich giftige Knollenblätterpilze	vorgelegte Pantherpilze
Anzahl	92	68	8.321 <small>(90 pro Beratungsstelle)</small>	23.129 <small>(340 pro Beratungsstelle)</small>	3.680	126	80
<b>Aufklärungsarbeit in der Bevölkerung</b>	<i>Ausstellungen</i>		<i>Lehrwanderungen</i>		<i>Vorträge</i>		<i>Beiträge für Presse, Rundfunk, TV</i>
Anzahl	70		187		44		86
Besucher/ Teilnehmer	13.789 <small>(197 pro Ausstellung)</small>		1890 <small>(10 pro Wanderung)</small>		826 <small>(19 pro Vortrag)</small>		-
<b>Weiterbildung für Pilzberater</b>	<i>Frühjahrstagung</i>				<i>Herbsttagung</i>		
Teilnehmer	51				45		
<b>Erfassung von Pilzvergiftungen</b>	<i>Geschehen</i> <small>soweit sie dem LVPS bekannt wurden</small>				<i>Erkrankte</i>	<i>Tote</i>	
Anzahl	9				13	1	
<b>Berichte der Beratungsstellen</b>	<i>schriftliche Berichte</i>						
Anzahl	77						

Neben der Pilzberatung selbst spielt die Öffentlichkeitsarbeit der Vereinsmitglieder eine wichtige Rolle, die unter dem Begriff „Pilzaufklärung“ zusammengefasst werden kann. Es handelt sich um die Durchführung von Pilzseminaren, Pilzwanderungen und Pilzausstellungen sowie um Zeitungs-, Rundfunk- und Fernsehbeiträge. Die größte direkte öffentliche Wirksamkeit nach messbaren Besucherzahlen erzielen nach wie vor Pilzausstellungen, die sich bei der Bevölkerung größter Beliebtheit erfreuen, aber natürlich immer sehr viel Arbeit machen. Die bekannteste der vielfältig in Sachsen-Anhalt von den LVPS-Mitgliedern durchgeführten Pilzausstellungen (vgl. Tabelle) ist die alljährlich am ersten Wochenende im Oktober im Kalthaus des Botanischen Gartens der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg durchgeführte traditionelle „Große Pilzlehrschau“. Diese wurde im Umfang nur einmal übertroffen, nämlich als 1999 mit vereinten pilzkundigen Kräften, aber auch mit Sammelhilfe durch die Bevölkerung, auf der Bundesgartenschau in Magdeburg eine durchgängige einwöchige Pilzlehrschau organisiert werden konnte, die 3 Goldmedaillen für die informative Darstellung eines Biotopes, die Standgestaltung und das Bereithalten von Informationsmaterial bekam. Auch der damalige Minister für Landwirtschaft und Umwelt des Landes Sachsen-Anhalt, Johann Konrad Keller, folgte der Einladung des LVPS zum Besuch der Ausstellung, die insgesamt geschätzte 22.0000 Besucher hatte. Ein ähnlicher Erfolg wiederholte sich dann bei der Landesgartenschau in Wernigerode 2005.



Abb.: BUGA-Besucher der Pilzlehrschau auf der BUGA 2000/Landwirtschafts- und Umweltminister Keller (Dritter v.l.) beim Besuch der Lehrschau mit 5 Pilzsachverständigen des LVPS/ Gold-Medaille der BUGA für Pilzbiotop mit natürlichen Pilzen

Sehr wichtig für die öffentliche Pilzberatung ist die Bereitstellung von Informations- und Aufklärungsmaterial. Einige besonders engagierte Mitglieder haben bei der Erarbeitung mitgewirkt. Z.T. wird das Material seit Jahren in der Pilzberatung verwendet. Erforderliche Aktualisierungen erfolgen. Um eine thematische Gliederung zu erzielen, wurde die Form der Merkblätter gewählt, die vor allem auch als Handzettel für

Besucher der Pilzberatung eingesetzt werden können. Neben über 23 Merkblättern stehen auch 12 Plakate zu verschiedenen Themen für Pilzausstellungen zur Verfügung.

Die Merkblätter stellen auch speziellere Themen wie die Grünlings-Problematik, die lebensmittelrechtlichen Anforderungen an den Verkehr mit Speisepilzen sowie die Radiocäsium-Belastung von Wildpilzen dar. Zu letzterer Thematik wurde in Zusammenarbeit der Lebensmittelüberwachungsbehörden des Landes Sachsen-Anhalt und dem LVPS ein umfangreiches Datenmaterial erarbeitet, das für das Land Sachsen-Anhalt als repräsentativ angesehen werden kann. Dies konnte nur auf Basis einer einvernehmlichen Zusammenarbeit zustande kommen. Die nachstehende Übersicht nennt alle zur Verfügung stehenden Merkblätter und Poster.

## **Arbeitsmaterialien für die Pilzberatung und für die Pilzaufklärung der Bevölkerung**

(Übersicht Stand 09/2015)

Zu verschiedenen Themenkreisen der Pilzberatung- und der Pilzaufklärung stellen die Geschäftsstelle und die Vorstandsmitglieder des LVPS allen Interessierten folgende **LVPS - MERKBLÄTTER** als Kopiervorlagen oder als Dateien über e-mail zur Verfügung. Das Material kann z.T. auch aus dem Internet heruntergeladen werden.

### **Themenkreis 1: Öffentliche Pilzberatungen Sachsen-Anhalt**

**MERKBLÄTTER Nr.1, 1a, 1b u. 1c** Die Leistungen der Pilzberatung in Sachsen-Anhalt 1993-2014  
Pilzberatungsstellen/beratene Personen/Vergiftungsgeschehen/Öffentlichkeitsarbeit/Weiterbildung/Berichte/LVPS-  
Mitgliedschaft - *Übersichten nach der Jahresberichterstattung der Pilzberaterinnen und Pilzberater* -

Bearbeiter: Martin Groß, Ute Nothnagel, Stand: 04/2015

#### **MERKBLATT Nr. 2 Pilzberatungsstellen in Sachsen-Anhalt (Übersicht)**

Bearbeiter: Martin Groß, Stand 04/2015

#### **MERKBLATT Nr. 3 Pilzberater in Sachsen-Anhalt (Übersicht)**

Bearbeiter: Martin Groß Stand: 04/2015

#### **MERKBLATT Nr. 4 Pilzschutz und Pilzverkauf**

Bearbeiter: Martin Groß, Stand 08/2014

#### **MERKBLATT Nr. 5 Das Sammeln und Zubereiten von Pilzen**

herausgegeben für LSA unter Verwendung des Merkblattes des Dt. Hygienemuseums Dresden, Bearbeiter: Elke Stamms, Stand 5/2002

#### **MERKBLATT Nr. 6 Rechtsgrundlagen für den Verkehr mit Speisepilzen und die öffentlichen Pilzberatung**

Bearbeiter: Martin Groß, Stand 04/2015

### **Themenkreis 2: Vergiftungsgefahren**

#### **MERKBLATT Nr. 7 Die Häufigkeit von Pilzvergiftungen**

Bearbeiter: Martin Groß, 05/2015

#### **MERKBLATT Nr. 8 Die allgemeinen Ursachen von Pilzvergiftungen**

Bearbeiter: Frau Dr. Schmidt, Stralsund, Martin Groß 03/2003

#### **MERKBLATT Nr. 9 Verwechselbare Pilzarten (Übersicht)**

Bearbeiter: Martin Groß, Ute Nothnagel

#### **MERKBLATT Nr.10 Vergiftungsgefahren durch den Kahlen Krempling**

herausgegeben für LSA unter Verwendung des Merkblattes des Dt. Hygienemuseums Dresden; Bearbeiter: Elke Stamms, Stand 7/2002

#### **MERKBLATT Nr.11 Vergiftungsgefahren durch Grünlinge**

Bearbeiter: Martin Groß, Stand 04/2006

#### **MERKBLATT Nr. 11a Grünlinge im Lebensmittelverkehr**

Bearbeiter: Martin Groß, Stand 04/2006

#### **MERKBLATT Nr.12 Ursachen und Symptome von Pilzvergiftungen; Handeln bei akuten Vergiftungsfällen**

Bearbeiter: Martin Groß, Stand: 02/2014

#### **MERKBLATT Nr.13 Merkmale von Pilzvergiftungen (Syndrome)**

Bearbeiter: Prof. Dr. Wulf Pohle (Toxikologischer Fachberater des LVPS e.V.), Stand: 9/2014

#### **MERKBLATT Nr.13a Merkmale und Therapie von Pilzvergiftungen Stand: 5/1999**

Bearbeiter: Prof. Dr. Wulf Pohle (ehemaliger Toxikologie-Fachberater des LVPS e.V.)

## Themenkreis 3: Kontamination von Pilzen

**MERKBLATT Nr.14** Entwicklung der Radiocäsium-Belastung von Maronen aus Waldgebieten in Sachsen-Anhalts im Zeitraum 1993-2011

Bearbeiter: Martin Groß, Stand 04/2014

**MERKBLATT Nr.15** Belastung von in Sachsen-Anhalt gesammelten Wildpilzen mit Radiocäsium

Bearbeiter: Martin Groß, Stand 03/2016

**MERKBLATT Nr.16** Risikoeinordnung des Verzehrs von Maronen mit einer zulässigen radioaktiven Belastung von 600 Bq/kg Frischsubstanz

Bearbeiter: Martin Groß

**MERKBLATT Nr.17** Blei-, Cadmium- und Quecksilbergehalte essbarer Wildpilze aus Sachsen-Anhalt

Bearbeiter: Martin Groß, Stand: 06/2014

## Themenkreis 4: Pilzartenkenntnis

**MERKBLATT Nr.18** Einordnung der Häufigkeit essbarer und giftiger Pilze

Bearbeiter: Martin Groß

**MERKBLATT Nr.19** Wulstlinge (Knollenblätterpilze)

herausgegeben für LSA unter Verwendung des Merkblatt des Dt. Hygienemuseums Dresden, Bearbeiter: Elke Stamms, Stand: 7/2002

**MERKBLATT Nr.20** Champignons (Egerlinge)

herausgegeben vom Bot. Gartens der Uni Greifswald u. v. LHI Mecklenburg-V.; für LSA bearb. Fassung von Elke Stamms, Stand: 9/2006

**MERKBLATT Nr. 21** Stubbenpilze

herausgegeben für LSA unter Verwendung des Merkblattes des Dt. Hygienemuseums Dresden, Bearbeiter: Elke Stamms, Stand: 7/2002

## Themenkreis 5: Ökologie u. Schutz der Pilze

**MERKBLATT Nr. 4** Pilzschutz, Pilzverkauf

Bearbeiter: Martin Groß, Stand 07/2007

**MERKBLATT Nr.22** Was sind eigentlich Pilze?

Herausgeg. für LSA unter Verwendung des Merkblattes d. Dt. Hygienemuseums Dresden Bearbeiter: Elke Stamms, Stand 5/2002

**MERKBLATT Nr.23** Die ökologische Bedeutung der Pilze

Bearbeiter: Prof Dr. Wulf Pohle; 2001

## Poster für Pilzausstellungen

(als Dateien, auf besondere Anforderung ev. auch als Farbausdruck)

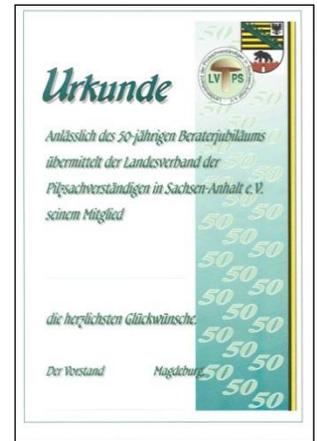
„Vermeidet Pilzvergiftungen“	„Verwechslungsgefahren“
„Sporen – Fingerabdruck der Pilze“	„Was sind Pilze“
„Naturschutz und Pilze“	„Bedeutung der Pilze in der Umwelt“
„Schwermetalle und Pilze“	„Radiocäsium in Pilzen“
„Kultivieren von Pilzen“	„Wachstum von Ascomyceten“
„Wachstum von Basidiomyceten“	„Beratungsleistungen des LVPS“

Neben aller fachlichen Arbeit ist dem LVPS die Aufgabe zugefallen, den ehrenamtlich tätigen Pilzberatern im Land für die geleistete Arbeit zu passender Gelegenheit auch einmal Dank zu sagen, da von staatlicher Seite nur gelegentliche Würdigungen erfolgen. Dies geschieht, indem die Mitglieder ab dem 10. Jahr ihrer ehrenamtlichen Pilzberatertätigkeit eine Ehrenurkunde erhalten, die nach dem 20. Tätigkeitsjahr alle 5 Jahre erneuert wird. Dazu gibt es jeweils auch ein kleines Präsent. Darüber hinaus gratuliert der Vorstand des LVPS möglichst persönlich zu allen runden Geburtstagen ab dem 50. Lebensjahr und veröffentlicht die Jubiläen vorher in der Vereinspost, die an ca. 120 Mitglieder/Interessierte mindestens zweimal jährlich versandt wird. Einige Beispiele besonderer Ehrungen einzelner Mitglieder in der Öffentlichkeit außerhalb des LVPS sollen hier angeführt werden.

- Arno Martinkowitz,  
Eintragung ins Goldene Buch der Stadt Roßlau, 2000



- Verleihung des Heimatpreises „Ilsenburger Eller“ an Pilzberaterin an Gisela Schult (†), Ilsenburg, nach 53-jähriger Pilzberater-tätigkeit 2000, überreicht durch den Minister für Landwirtschaft und Umwelt Sachsen Anhalt, Herrn Konrad Keller und Laudatio des Vorsitzenden des LVPS, Martin Groß, (weitere Träger u. a.: Michael Gorbatschow, Dietrich Genscher)



- Die Pilzsachverständigen Brigitte und Ute Nothnagel, Weißenfels, verdiente Bürgerinnen der Stadt Weißenfels, 2001



- Martin Groß, Ehrenmünze der Stadt Magdeburg zum Internationalen Jahr der Freiwilligen der Vereinten Nationen, 2001
- Die Pilzsachverständigen Ursula und Wolfgang Schindler, Umweltpreis der Stadt Zeitz, 2003
- Pilzsachverständige Barbara Schuldt, Halle , Einladung beim Bundespräsidenten, 2008

### Notwendige Einflussnahme auf die Politik

Für die Zukunft bleiben noch eine Menge Aufgaben, die die „pilzlichen Vereinigungen“ in Deutschland möglichst konzentriert und im gegenseitigen Einvernehmen verfolgen sollten. Mecklenburg-Vorpommern, aber auch Sachsen-Anhalt haben zu Gunsten einer effektiven Pilzberatung in Deutschland im Interesse eines optimalen prophylaktischen Gesundheitsschutzes durchaus eine Vorreiterrolle eingenommen, indem sie in den Landesgesetzen über den öffentlichen Gesundheitsdienst die Notwendigkeit der Durchführung bzw. die Unterstützung durch diesen verankerten. Dies ist vielfach in den alten Bundesländern als nicht den Verhältnissen in der Bundesrepublik entsprechend belächelt worden, bleibt aber ungeachtet dessen aus hiesiger Sicht als Notwendigkeit auch für die übrigen Bundesländer bestehen. Als der LVPS den Entwurf des Gesetzes über den öffentlichen Gesundheitsdienst des Landes Sachsen-Anhalt zur Stellungnahme bekam, was ohne den Status als Körperschaft öffentlichen Rechts nicht möglich gewesen wäre, konnten zwar nicht alle Änderungsvorschläge in Bezug auf die Pilzberatung durchgesetzt werden, aber es gelang doch, in § 5 Abs. 2 gesetzlich Folgendes festzulegen: „Der Öffentliche Gesundheitsdienst wirkt bei der Förderung der Beratung der Bevölkerung über die Genusstauglichkeit von wild wachsenden Pilzen und bei der Aufklärung von Pilzvergiftungen mit.“ Dies ermöglicht dem LVPS in Sachsen-Anhalt, die Erfüllung der gesetzlich festgeschriebenen Mitwirkung bei der Förderung der Pilzberatung durch den öffentlichen Gesundheitsdienst einzufordern, auch wenn die Details der Mitwirkung leider (noch) nicht genauer spezifiziert wurden, wie es in Mecklenburg-Vorpommern der Fall ist, was übrigens auf die Initiative von Frau Dr. Schmidt (Stralsund) zurück geht, die u. a. deswegen mit dem Bundesverdienstkreuz ausgezeichnet wurde. In Sachsen-Anhalt konnte immerhin der vorstehend beschriebene Status der Pilzberatung im Verhältnis zu den Behörden des öffentlichen Gesundheitsdienstes erreicht und bisher erfolgreich beibehalten werden.

Offen bleibt aber weiterhin die Frage nach der staatlichen Anerkennung des Status einer/eines Pilzsachverständigen, dessen Klärung trotz wiederholter Bemühungen der DGfM und dort auch in der Satzung verankertem Ziel bis heute nicht gelungen ist. Dies aus unserer Sicht vor allem deshalb, weil bisher keine Einigung unter den deutschen Pilzvereinen zu erzielen war, welchen Anforderungen an „Pilzsachverständige“

zu stellen seien. Umfängliche Vorschläge dazu sind insbesondere durch Wolfgang Bivour (Satzkorn/Potsdam), Dr. Heinrich Dörfelt (Jena/Dederstedt), Dr. Gerald Hirsch (Jena), Rudolf Knoblich (Halle S.), Prof. Dr. Wulf Pohle (Magdeburg), Udo Richter (Freyburg/U.), Dr. Lutz Schröder (Greifswald), Martin Groß (Magdeburg) und vom gerade zurückgetretenen Beauftragten der DGfM für Pilzsachverständige, Peter Specht (Biederitz), gemacht worden, die aber eben gerade nicht überall auf fruchtbaren Boden gefallen sind, insbesondere nicht in Baden-Württemberg. Dazu ist u.a. auf die umfänglichen Diskussionsbeiträge in den Mitteilungsblättern der ZfM, Heft Nr. 2, September 2006, S. 51- 53 zu verweisen. Auch an die Diskussion zur Pilzberatung in Deutschland im „Tintling“ Heft 4, 2006, S. 24-39 ist zu erinnern. Hier wird aus Sicht des LVPS und der Gesamtheit seiner Mitglieder an den Vorstand der DGfM appelliert, die bisherige Haltung aufzugeben und die Voraussetzungen dafür zu schaffen, dass alle nach bestimmten Mindestkriterien geprüften Pilzsachverständigen aller Institutionen und Vereine in einer möglichst von einer Bundesbehörde wie dem Bundesamt für Lebensmittelsicherheit und Verbraucherschutz in Berlin geführten **Liste als „geprüfte Sachkundige für Pilzaufklärung“** eingetragen werden könnten, was einer staatlichen Anerkennung des Pilzsachverständigenstatus gleich käme. Eine dafür nötige Gesetzesinitiative über den Bundesrat wird allerdings von den Bundesländern leider mehrheitlich abgelehnt. Die DGfM steht nun besonders in der Pflicht, für Deutschland einerseits die Novellierung der Landesgesetze über den öffentlichen Gesundheitsdienst bezüglich einer staatlich unterstützten und anerkannten Pilzberatung in allen Bundesländern zu fordern, wie es sie in Mecklenburg-Vorpommern und Sachsen-Anhalt bereits gibt, sowie dann selbst für alle Bundesländer Deutschlands eine stets aktuelle „Liste geprüfter Sachkundiger für Pilzaufklärung“ für die Rat suchende Bevölkerung zu pflegen sowie für Unterstützung der amtlichen Lebensmittelüberwachungsbehörden bei der Überwachung des Verkehrs mit Speisepilzen. Die derzeitige Liste der so genannten „Pilzsachverständigen hoch DGfM“ (PSV<sup>DGfM</sup>) leistet das nicht. Vielmehr werden geprüfte Pilzsachverständigen, wie z.B. die des LVPS, die keine Prüfung nach DGfM-Standard ablegten, sondern „nur“ eine nach LVPS-Standard vorweisen können, werden als geprüfte Sachkundige für Pilzaufklärung durchaus diskriminiert. Auf der LVPS Frühjahrstagung 2014 in Magdeburg haben die anwesenden Mitglieder des LVPS für ein **zweistufiges Pilzsachverständigensystem** gestimmt (siehe Abb.),



in dem es zwei im Schwierigkeitsgrad unterschiedliche Kategorien der Prüfungsanforderungen geben sollte. In den letzten 20 Jahren ist der Eindruck entstanden, vor allem bei den an öffentlicher Pilzberatung Interessierten in den östlichen Bundesländern, dass die DGfM unverständlicher Weise (noch) kein originäres Interesse an einer gezielten Verbesserung der öffentlichen ehrenamtlichen Pilzberatung im Interesse des prophylaktischen Gesundheitsschutzes in Gesamtdeutschland hat. Die eigenen konstruktiven Vorschläge des LVPS liegen seit Jahren auf dem Tisch. Auf der letzten DGfM-Mitgliederversammlung Mainz am 02.05.2014 gab es allerdings mit der Neuwahl des Vorstandes und dem Einsetzen eines Ausschusses für Pilzsachverständige gewisse Hoffnungszeichen, die sich allerdings bisher (zum Wohl der Bevölkerung) **nicht** erfüllt haben.

Sachsen-Anhalt hat mit seinem Landesverband der Pilzsachverständigen eine deutschlandweit vorbildliche Sachverständigengemeinschaft, die alljährlich einen wesentlichen Beitrag zum prophylaktischen Gesundheitsschutz der (Pilze essenden) Bevölkerung leistet, die jede Anerkennung und Unterstützung durch Politik und Verwaltung verdient. Jeder der Interesse an Pilzen hat ist in dieser Gemeinschaft herzlich willkommen, egal ob er selbst Sachkundiger für Pilzaufklärung werden will oder nicht.

### **Martin Groß**

Vorsitzender des Landesverbandes der Pilzsachverständigen in Sachsen-Anhalt e.V.

2014/aktualisiert 2017